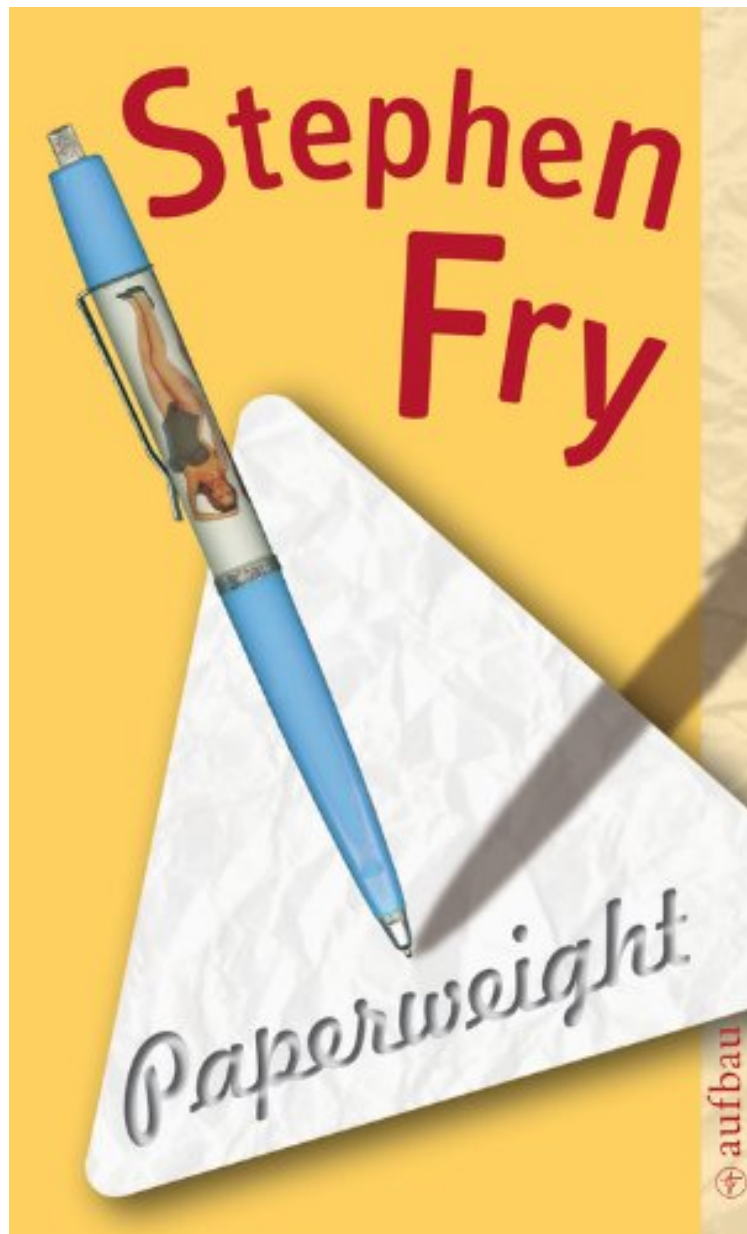


(Read free) Paperweight: Literarische Snacks

Paperweight: Literarische Snacks

Von Stephen Fry

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #417387 in eBooksVerffentlicht am: 2012-07-13Erscheinungsdatum: 2012-07-13File Name: B008M7RSOY | File size: 36.Mb

Von Stephen Fry : Paperweight: Literarische Snacks before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Paperweight: Literarische Snacks:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Genial!Von F. GeyerIm Vorwort schlg't Stephen Fry vor, das Buch stckchenweise zu lesen, z. B. auf dem Klo. Ich

muss zu meiner Schande gestehen, dass ich es trotz strikten Abratens auf einmal durchgelesen habe. Es ist zwar in praktisch zusammenhangslose Einzelteile aufgeteilt, aber jedes ist für sich so zum Schreien lustig, dass man doch weiterliest, nur um sich zu vergewissern, dass es tatsächlich auf diese Art weitergeht... Wer den 'Lgner' gelesen hat, dem wird der etwas altmodische, manchmal zerstreute, manchmal boshafte Professor Trefusis bekannt vorkommen, dessen Radiosendungen abgedruckt sind. Auch ein Theaterstück ist in dem Buch enthalten, Rezensionen, eine Sherlock Holmes-Geschichte, Kolumnen... und alles auf die typisch ironische aber nie zu bsartige Weise von Stephen Fry geschrieben... also, egal, ob man es in einem Zug liest oder 'hppchenweise', das Buch macht einfach Spa... 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fry für Zwischendurch Von Johanna Gassner Multitalent Stephen Fry hat als Schriftsteller nicht nur Romane zu bieten. "Paperweight" umfasst sämtliche Kolumnen, journalistische Artikel, Kritiken und in Text umgewandelte Radiobeiträge. Abgeschlossen wird das Buch mit einem selbstverfassten Theaterstück, also praktisch mit einem kurzen Skript. Zurecht darf sich das Buch "Paperweight" (deutsch: Briefbeschwerer) nennen, mit 550 Seiten geht es sicher zu den seitenreichsten Schmökern von Fry. Wichtig noch zu wissen: der Lwenanteil ist namentlich vom Autor verfasst, während eine kleine Reihe von Kolumnen von Frys Alter Ego Donald Trefusis stammt. Donald Trefusis, Philologie-Professor in Cambridge taucht auch als eine bedeutende Nebenfigur im Roman "Der Lgner" auf und berzeugt auch hier durch seine durchaus freche aber amsante Schnauze, was man von Professoren - selbst von fiktiven - nicht alle Tage erwartet. Die Themen sind querbeet und ein gewisser roter Faden ist das britische Heimatland von Stephen Fry. Sie drehen sich um Schulbildung, Politik, Drogen, Schwulenrechte, Kultur, Fernsehen, Alltagssorgen, Prominente, Intoleranz, Cricket... um einige zu nennen. Es ist beruhigend, dass Fry auch sämtliche Themen bespricht, die praktisch zeitlos sind und immer passen. Denn brandneu sind seine Texte nicht mehr: um 1986 entstand die erste Kolumne, 1992 die jüngste. Wer sich damit abfindet, zu einigemassen neuen Themen nichts im Buch finden zu können, wird dennoch Freude an der Lektüre haben. Wie schon erwähnt passen viele Themen nach wie vor und Fry schreibt auf humoristische Weise, die einem wirklich und das nicht zu selten ein breites Schmunzeln ins Gesicht zaubern kann. Er scheut sich aber auch nicht davor, ernste Themen (z.B. vermehrte Diskriminierungen gegenüber Homosexuellen) oder ernste Seiten eines Themas zu behandeln etwa, wenn er erzählt, wie ihm eine Tasse mit einem "Teenage Mutant Ninja Turtles"-Motiv (!) geschenkt wurde (zu dieser Zeit vor allem ein populäres Franchise) und er sich darüber Gedanken macht, welche Frauen oder Kinder sie in einer chinesischen Massenproduktion womöglich angefertigt haben mögen. Das macht Fry trotzdem nicht zum Miesepeter, er entfernt sich eher von oberflächlichen Denkmustern. So bleibt er dem Leser keine Erklärung darüber schuldig, warum er es nicht automatisch für eine gute Idee hält, Eltern in die Schulbildung der Kinder sich einmischen zu lassen oder warum er familiäre Werte in den Medien als heuchlerischen Humbug betrachtet. Was - wie ich finde - seine Kolumnen noch interessanter macht, da sie nicht bedingungslos "Ja" oder "Nein" zu einem Thema sagen, da er eben sehr gut seine Ansichten erlutern kann, ohne sie als ultimative Meinung "fürs Volk" verkaufen zu wollen. Er stellt lediglich eine andere Sichtweise auf ein Thema dar. Stets spricht er den Leser (oder Hörer, falls es sich um Radioansprachen handeln) auch direkt durch die Texte an und behandelt ihn mit Respekt, entschuldigt sich witzigerweise auch dafür, ihn wieder mit so einer Kolumne zu belästigen oder ihn zu langweilen. Wie gesagt wird "Paperweight" mit einem Skript zu einem Theaterstück mit dem Titel "Latein!" beendet. Dieses wurde von Fry nach eigenen Angaben für die Schule verfasst, als er 22 Jahre alt war. Beim Lesen des Titels allein war ich mir unsicher, ob mich überhaupt ein prickelndes Leseerlebnis erwarten würde, denn nie hatte ich je Latein gelernt, geschweige denn als Studentin. Doch schon von Anfang an spricht das Stück vor Witz und lässt die irrwitzigen Dialoge und Geschehnisse in der Fantasie des Lesers sicher noch komischer wirken. In ihm dreht sich alles um einen jungen Lateinlehrer, der sich zum einen mit seiner grsstenteils unfähigen Jungenklasse (seiner Meinung nach) rumschlägt und zum anderen von seinem lteren Nebenbuhler um die Nachfolge als Schuldirektor in die Zange genommen wird. Ein sehr gelungener Buchabschluss also und es lohnt sich allemal, sich das durchzulesen! Richtig abgeschlossen (zumindest in der deutschen Version) wird mit Anmerkungen des Übersetzers, der dem Leser eine Reihe von Namen (z.B. von Politikern oder Schriftstellern), Titeln (z.B. von britischen Spielformen) und einiges mehr in Kürze erklärt. Die Ausgabe, die ich habe, stammt aus dem Jahr 2008, so dass sogar aktuellere Bezüge gemacht werden können, z.B. zu Filmen von 2001. Apropos: Was lediglich wirklich anzuknallen ist ist die Tatsache, dass sich Nicht-Briten mit einigen seiner Texte weniger identifizieren könnten. Wer sich gar nicht oder kaum für Großbritannien, seine Kultur, seine Medienlandschaft, seinen Sport oder seine Politik (noch dazu die der späten 1980er) interessiert, steht mehr oder weniger auf verlorenem Posten. Das führte den Übersetzer des Buches sogar dazu, "Paperweight" um Kolumnen (wieviele weiss ich leider nicht) zu erleichtern, die trotz Erklärungen und Fussnoten zu unverständlich für Leser ausserhalb Grossbritanniens wären. Hier gilt: gut gemeint ist das Gegenteil von gut gemacht. Ist das nicht etwa Zensur? Selbst wenn ich die Texte kaum begreifen könnte, wäre es immer noch nett, ein Buch komplett in den Händen zu halten. Immerhin liest sich in "Der Lgner" zum Beispiel gleich ein ganzes Kapitel über ein Cricket-Spiel und diese Sportart ist nun ja den meisten Rest-Europern und Amerikanern nicht unbedingt bekannt. Hier hat man sich schliesslich auch nicht erlaubt, einfach was rauszuschmeissen, um den Leser zu "schonen". Fazit: "Paperweight" ist und bleibt ein Lesegenuss, daran ändern auch das gewisse Alter der Texte und der Verlust einiger Kolumnen nichts. Ich nenne das den "Fry für Zwischendurch" und liest sich köstlich. Mehr als der Buchtitel vermitteln will. Und gerne würde ich "Paperweight 2" einmal in den Buchregalen entdecken, wenn es das überhaupt gibt. 1 von 1 Kunden fanden die

folgende Rezension hilfreich. Sehr Fry, sehr britisch Von Nakkele Das Buch beinhaltet abgedruckte Radiobeiträge (der aus anderen Büchern von Fry wohlbekannte Prof. Trefusius spielt hier eine tragende und herrlich bis-komische Rolle) sowie Glossen für englische Zeitungen aus den 1980er und frühen 1990er Jahren und zuguterletzt ein Theaterstück aus den Federn Frys. Wenn ich Brite wäre, hätte mir das hervorragende Buch noch mehr Spaß bereitet. Viel zu oft musste ich mich mit den am Ende des Buchs verzeichneten Fußnoten beschäftigen, um herauszufinden, um wen es im Text eigentlich geht - was den Lesefluss etwas unterbrach. Immerhin habe ich aber dadurch auch eine Menge über die britische Kultur- und Politiklandschaft in jener Zeit gelernt. Sehr gespannt war ich auf das in dem Buch abgedruckte Theaterstück "Latein!", welches Fry als 22-jähriger Student in Cambridge schrieb, dort recht große Erfolge feierte und eine gewichtige Rolle in Frys autobiografischem Titel Ich bin so Fry: Meine goldenen Jahre spielt. Hier bin ich etwas zwiespältig in meiner Meinung, wer "Ich bin so Fry" und den ebenfalls autobiografischen und teilweise derben Roman Columbus war ein Engländer: Geschichte einer Jugend kennt, kann meine Meinung vielleicht nachvollziehen. Mehr sei nicht verraten... Fazit: Es ist ein enorm unterhaltsames Buch, wie es bei Fry blickt ist: Von ganz großer sprachlicher Qualität, dieses Mal zu relevanten zeitgeschichtlichen und zeitlosen Themen, kurz und knackig abgehandelt. EDIT vom 08.12.2013: Generalüberholung der Rezension.

Kurzbeschreibung Die Gedanken sind fry Hoher Spaß- und Spannungsfaktor. Format Frys Radio- und Zeitungsbeiträge sind berühmt-berchtigt. Er und sein Alter ego Donald Trefusius - allen Lesern des Lgners bekannt - plaudern über Margaret Thatcher, Erziehung, Wimbledon, Fernsehen, Langeweile, das Altern, Gott und den Rest der Welt. Witzige Anekdoten wechseln sich ab mit klugen Reflexionen über Theater, Drogen, Politik und Sport und bilden ein Feuerwerk aus Sprachwitz und Intelligenz. Kurzbeschreibung Die Gedanken sind fry Hoher Spaß- und Spannungsfaktor. Format Frys Radio- und Zeitungsbeiträge sind berühmt-berchtigt. Er und sein Alter ego Donald Trefusius - allen Lesern des Lgners bekannt - plaudern über Margaret Thatcher, Erziehung, Wimbledon, Fernsehen, Langeweile, das Altern, Gott und den Rest der Welt. Witzige Anekdoten wechseln sich ab mit klugen Reflexionen über Theater, Drogen, Politik und Sport und bilden ein Feuerwerk aus Sprachwitz und Intelligenz.